Jahrbuch Naturschutz in Hessen 8: 195 – 196 Zierenberg 2003

Claudia Steiner

Im Fluss der Kulturen –

Spanisch-deutscher Studentenaustausch der NZH-Akademie zum Thema Gewässerpädagogik

„Aus dem Austausch nehme ich eine offene und moderne Sichtweise der Beziehung der Menschen zu ihrer Umwelt mit nach Hause“ war das Fazit einer Teilnehmerin des hessisch-katalanischen Studentenaustausches. Treffender kann man die Stimmung und die Erfahrungen der 19 Jugendlichen kaum beschreiben, die sich auf Einladung der NZH-Akademie 2 Wochen lang intensiv und sehr engagiert mit Gewässerökologie und den dazugehörigen umweltpädagogischen Methoden beschäftigten.

Spiegel der eigenen Kultur

„Durch die Begegnung mit den spanischen Teilnehmern wurde uns als Deutschen ein Spiegel vorgehalten“, so die Meinung eines anderen Teilnehmers.

Genau dies war das Ziel der interkulturellen Begegnung, die in Zusammenarbeit mit der Stadt Frankfurt, dem EU-Programm Jugend für Europa sowie der spanischen Partnerorganisation „Projecte Rius“ organisiert wurde. Der Austausch und das persönliche Erleben der unterschiedlichen Ansätze, Konzepte, Methoden und Visionen von Gewässerökolgie und -pädagogik sollte ermöglicht werden. Die Intention war, die eigene Herangehensweise an Naturschutz und ökologische Forschung, und damit auch die eigene Kultur zu hinterfragen und neue Blickwinkel zu eröffnen.

Bacherlebnis im Ballungsraum

Das erlebnisorientierte Konzept der NZH-Akademie sah für die erste Woche das gemeinsame Erwandern und Erforschen eines Baches im Ballungsraum Rhein-Main von der Quelle bis zur Mündung in den Main vor.

Gleich am zweiten Tag erlebten die Teilnehmer unter kompetenter Führung von Frau Brigitte Germann-Störkel vom Umweltamt in Königstein den noch naturnahen Oberlauf des Liederbachs im Reichenbachtal. Die Katalanen waren vor allem beeindruckt von dem vielen Grün und den ausgedehnten Wäldern am Taunusabhang. Für sie war es nicht nachvollziehbar, wie besorgt sich die deutschen Studenten über die extreme Trockenheit in diesem Sommer zeigten, da kaum einer der katalanischen Flüsse um diese Jahreszeit noch Wasser führt.

Die Erforschung des Liederbaches wurde unterhalb Königsteins sowie in Kelkheim mit gewässerökologischen und physikalisch-chemischen Untersuchungen gemeinsam mit Prof. Klein von der Biologiedidaktik der Universität Frankfurt fortgesetzt. Beeindruckt zeigten sich die Studenten/innen auch von den vielfältigen Gewässerrenaturierungen auf dem Stadtgebiet in Kelkheim sowie den geplanten aufwändigen Renaturierungsmaßnahmen an der Nidda.

Abwasserreinigung als Umweltschutzziel

Einer der Höhepunkte des Programms war die Besichtigung der alten und neuen Kläranlage in Frankfurt-Niederrad, wo die Gruppe von der Frankfurter Umweltdezernentin Jutta Ebeling empfangen wurde. Überrascht waren einige Teilnehmer, dass die alte Kläranlage vor über einem Jahrhundert nicht etwa aus Umweltschutzgründen sondern aus Gründen der Hygiene und Seuchenbekämpfung errichtet wurde. Die Katalanen überhäuften den Vertreter des Klärwerkes mit Fragen, da in Barcelona aktuell eine moderne Kläranlage für 2 Millionen Menschen gebaut wird.

Spielerische Elemente fördern die Begegnung mit der Natur und der anderen Kultur

Zurückversetzt in frühere Jahrhunderte fühlten sich die Studenten bei der umweltpädagogischen Spielgeschichte Panthareï, der eindrucksvollen Suche eines ganzen Kindergartens nach der verwandelten Bachprinzessin. Selbst als Wasserbauer betätigen konnten sie sich anschließend bei einem Planspiel an einem Altarm der Nidda, das sie von der ersten Ansiedlung am Fluss über Brücken-, Hafen- und Wasserradbauten bis zu Hochwasserschutzmaßnahmen und zur Renaturierung von Flussabschnitten führte. Beim gemeinsamen Tun wurde der Austausch intensiviert und die kulturellen Unterschiede deutlicher spürbar, aber mit viel Humor überwunden.

Im Laufe der Woche entstand somit nach und nach ein Gesamtbild eines mittelgroßen Baches im Ballungsraum Frankfurt-Rhein-Main. Wie Puzzlestücke fügten sich die Eindrücke und die Ergebnisse der Gewässeruntersuchungen des Liederbachs zusammen, bis dieser auf dem Industriegelände Höchst vollständig kanalisiert in den Main mündet.

Nationalpark als Kontrast zum Ballungsraum

Die zweite gemeinsame Woche stand in der Ökologischen Forschungsstation Waldeck (ÖFW) des Naturschutz-Zentrums Hessen im Zeichen des Edersees und der umliegenden Fließgewässer (s. Taf. 8.1 – 8.2, S. 232). Bei der Erstellung eines Gewässertiefenprofils vom

Ruderboot aus oder Bachuntersuchungen mit einer Schulklasse wurde der Austausch über gewässerökologische und umweltpädagogische Methoden vertieft. Die Köpfe rauchten über dem Mikroskop beim Algenbestimmen genauso wie über den physikalisch-chemischen Daten des Tiefenprofils, die unter fachkundiger Anleitung von Dr. Doris Mück, Leiterin der Forschungsstation, interpretiert wurden. Auf Grund der Aktualität des Themas erhielten die Teilnehmer/innen zudem einen Tag lang verschiedenste Eindrücke in den geplanten Nationalpark Kellerwald-Edersee. Von der KellerwaldUhr als umweltpädagogische Einrichtung bis zu einer Diskussion mit Vertretern des Vereins Pro Nationalpark konnte die Entstehungsgeschichte des Nationalparks in allen Facetten nachvollzogen werden.

Naturschutz in der Krise …

Nicht fehlen durfte natürlich der Besuch der NZH-Akademie, wo Mitarbeiter Johannes Rech weitere spannende Methoden der Umweltpädagogik vorstellte. Hier wurde einer der Unterschiede zwischen dem Natur- und Umweltschutz in Deutschland und Spanien deutlich. Die Katalanen waren beeindruckt von der Größe und Professionalität der NZH-Akademie. Dies war für sie ein Beispiel, wie etabliert der Naturschutz in Deutschland im Vergleich zu ihrem eigenen Land ist. In Katalonien sind im Moment viele Themen in der Diskussion, die in Deutschland vor 20-30 Jahren diskutiert wurden. Der technische Standard von Industrieanlagen, Abwasserklärung, Müllverwertung sowie die gesetzlichen Regelungen sind dort weniger weit entwickelt. Den Katalanen wurde aber auch deutlich, dass trotz der enormen Erfolge in den letzten zwanzig Jahren der Natur- und Umweltschutz in Deutschland heute in einer Image- und Akzeptanz-Krise steckt. Ausgelöst durch das jahrzehntelang transportierte Bild, dass Natur vor dem Menschen geschützt werden muss und Naturschutz und Naturnutzung sich ausschließen, gilt Umwelt- und Naturschutz heute als nicht mehr zeitgemäß. Es finden sich immer weniger Aktive, die bereit sind, Projekte mitzutragen.

… oder im Aufwind?

In Spanien dagegen ist ein großes Potenzial junger Naturschützer vorhanden, die mit großem Elan etwas bewegen wollen. Wie auch in Deutschland in den 80er Jahren, gelingt es leichter, Kinder, Jugendliche und Erwachsene für praktischen Naturschutz zu begeistern. Dies zeigt der große Erfolg der Flusspatenschaften der Partnerorganisation „Projecte Rius“. Nun kommt es darauf an, in Spanien nicht die selben Fehler zu wiederholen und von Anfang an die Bevölkerung in Naturschutzkonzepte mit einzubeziehen. Als wichtig sahen es die Teilnehmer außerdem an, Naturräume zu schützen, indem sie vom Menschen in verträglicher Weise genutzt werden. Auch in den Städten sollten Naturräume für intensive Naturerlebnisse zur Verfügung gestellt werden.

Europäische Visionen

Für die Leiterin der katalanischen Gruppe und Projektkoordinatorin der „Projecte Rius“ war es in der Nachschau demnach am Wichtigsten, „zu sehen, dass wir trotz aller Unterschiede nicht so unterschiedlich sind und dass die Katalanen mit einigen Jahren Verspätung auf dem richtigen Weg im Natur- und Umweltschutz sind“. Für die deutschen Teilnehmer/innen war der Studentenaustausch ebenfalls ein Anstoß, den Weg des „Schützen durch Nutzen“ weiter zu verfolgen, der sich auch hier in Deutschland immer mehr durchsetzt.

Die positiven Erfahrungen des Studentenaustausches ließen bei den Teilnehmer/innen Gedanken zu einer weiteren europäischen Zusammenarbeit aufkommen: „Ich hoffe, dass dieser Austausch nur der Beginn für ein großes gemeinsames Projekt, möglichst mit der Teilnahme weiterer europäischer Länder, ist“. Ein erster Schritt zur Konkretisierung wird der Gegenbesuch der deutschen Gruppe im Juli 2004 in Barcelona sein.

Das Projekt wurde finanziell gefördert von Jugend für Europa (EU-Aktionsprogramm Jugend) sowie der Stadt Frankfurt am Main.

Anschrift der Verfasserin:
Dipl.-Biol. Claudia Steiner
Naturschutz-Zentrum Hessen
- Akademie für Natur- und Umweltschutz e.V.-
Friedenstraße 38
35578 Wetzlar
E-mail: c.steiner@nzh-akademie.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch Naturschutz in Hessen

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Steiner Claudia

Artikel/Article: Im Fluss der Kulturen – Spanisch-deutscher Studentenaustausch der NZH-Akademie zum Thema Gewässerpädagogik 195-196